

# Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

f ü r

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Friedrich May.

N<sup>o</sup> 46.

Mittwoch, den 19. Juli.

1848.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal und zwar **Mittwochs** und **Sonnabends**, in halben und resp. ganzen Bogen. — Bestellungen nehmen alle Postämter Sachsens an. — Pränumerations-Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

### Zeitgeschichtliches.

Frankfurt, 11. Juli. Die Empfangsbrede des Präsidenten der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung, Hr. v. Gagern, an den Erzherzog Johann lautet also: „Durchlauchtigster Erzherzog Reichsverweser! Die Nationalversammlung hat mich beauftragt, in ihrem Namen an der Spitze dieser Deputation Eure kaiserliche Hoheit bei Ihrer Ankunft ehrerbietig zu begrüßen. Dem allgemeinen Dankgefühl darf ich Worte leihen, das sich kundgegeben in dem in so erwünschter Weise schnell gefassten Entschlus: die provisorische Centralgewalt über Deutschland, die Eurer kaiserlichen Hoheit gesetzlich übertragen worden ist, sofort übernehmen zu wollen. Ganz Deutschland vereint sich in diesem Dankgefühl, und sieht in der hochherzigen Entschliesung Ew. Hoheit, der die Ausführung unmittelbar folgt, die Bürgschaft einer glücklicheren, einer glorreichen Zukunft. Wir dürfen voraussetzen, daß es in der Absicht Ew. kaiserlichen Hoheit liegt, in der Nationalversammlung zu erscheinen, um dort mittelst feierlichen Actes die hohe Würde eines Reichsverwesers förmlich anzutreten. Es liegt mit in dem Zwecke unserer Sendung, daß wir Ew. kaiserliche Hoheit Wünsche in dieser Beziehung ehrerbietigst entgegennehmen.“

Hierauf entgegnete der Reichsverweser: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für den Empfang. Als ich die Nachricht von der Wahl des deutschen Volkes bekam, war ich erstaunt, daß mein großes Vaterland, das große Deutschland, in meinen alten Tagen an mich einfachen Mann gedacht hatte. Es giebt Anforderungen an den Menschen, bei welchen er nicht schwanken darf, in welchen Lagen und in was immer für Verhältnissen er sich befinden mag. Wenn das Vaterland ruft, so ist es Pflicht, seine letzte Kraft, seine letzten Jahre demselben zu weihen. Dies hat mich bewogen, Ihren Ruf an-

Dritter Jahrgang.

zunehmen, um mit Ihnen das große heilige Werk zu vollenden. Da habt Ihr mich; ich gehöre zu Euch.“

Heute Morgen nach 11 Uhr fand die feierliche Einführung des Erzherzogs Reichsverwesers in der Versammlung der St. Paulskirche statt.

— 12. Juli, Mittags. So eben erscheint der Reichsverweser in der Nationalversammlung, und wird von dem Präsidenten mit folgenden Worten angeredet:

Durchlauchtigster Erzherzog Reichsverweser! Wir heißen Sie willkommen hier im Schooße der Nationalversammlung, die es sich selbst und dem Vaterland gelobt hat, Sie mit allen ihren Kräften zu unterstützen. In allem, wo es das Band der Einheit, der Freiheit des Volkes gilt, die Ordnung, das Vertrauen und die allgemeine Wohlfahrt des Volkes, kann der Reichsverweser auf unsere Unterstützung rechnen. Das deutsche Volk erkennt die Wichtigkeit des Augenblickes an und nimmt alle unsere Thätigkeit zu Beförderung seiner Gesamtinteressen in Anspruch.

Nachdem hierauf das Gesetz über die Centralgewalt durch den Secretair Herrn Biedermann von Leipzig verlesen worden ist, nimmt der Präsident von Gagern abermals das Wort und sagt:

Von Ew. kaiserl. Hoheit erbitte ich mir jetzt, die Erklärung in den Schooß der Versammlung niederzulegen, daß Sie dieses Gesetz halten und halten lassen werden, zum Wohle des Vaterlandes!

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann erwiderte hierauf:

Meine Herren! Die Eile mit welcher ich gekommen bin, um in Ihrer Mitte zu erscheinen, mag Ihnen den deutlichsten Beweis geben, welchen Werth ich auf die hohe Würde, zu der Sie mich berufen, und auf das mir dadurch an den Tag gelegte Vertrauen lege.

Indem ich das Amt eines Reichsverwesers über



Deutschland antrete, wiederhole ich hiermit die Erklärung, daß ich das Gesetz über die Central-Gewalt zum Ruhme und zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes halten und halten lassen werde. Ich erkläre zugleich, daß ich mich diesem Amte unge- theilt widmen und keine Zeit versäumen werde, dem Kaiser von Oesterreich eine Stellvertretung statt meiner in seinen Landen zu empfehlen.

Mit unendlichem Jubelrufe wurden diese Worte aufgenommen; der Reichsverweser richtete an Hrn. von Gagern noch einige Worte, welche wiederholt bethätigten, daß Se. kaiserl. Hoheit sich der Sache der deutschen Nation ausschließlich widmen werden, und beim Weggange sagte er, dem Präsidenten die Hand drückend: „Ich habe das Amt übernommen und will ihm ganz angehören, diesen Händedruck der ganzen deutschen Nation“, unter wiederholtem Jubel verließ hierauf der Reichsverweser die Paulskirche.

In seine Wohnung zurückkehrend, verfügte sich Höchstderselbe sodann von einer Gesandten-Deputation des Bundestages geleitet, in das Bundespalais. Die erste Regierungshandlung war, nachdem Se. Hoheit dort in der Mitte der Bundesversammlung angekommen, die Auflösung des Bundestags. Es schlug gerade 12 Uhr, als der Bundestag verschied. Die Erscheinung des Reichsverwesers im einfachen schwarzen Frack, in der schlichten und doch energischen Ausdrucksweise seines Wesens machte den günstigsten Eindruck. Gleichzeitig nahm Se. kaiserliche Hoheit die nachstehende Adresse der Bundesversammlung entgegen, welche der Bundes-Präsident in Gegenwart der sämtlichen Gesandten, ingleichen der Mitglieder der Militärcommission und einer großen Anzahl von Zuhörern, die sich bei dieser Feierlichkeit eingefunden hatten, darunter viele Mitglieder der Nationalversammlung, in öffentlicher Versammlung vorlas:

„Durchlauchtigster Herr,  
Erzherzog-Reichsverweser!

Die Nationalversammlung, die Vertreterin des deutschen Volkes, hat Eurer Kaiserl. Hoheit, dem von ihr erwählten Reichsverweser, eben erst in feierlicher Stunde ihre Huldigung dargebracht. Mit lautem Jubel hat sie ausgesprochen, daß sie Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit, die Unabhängigkeit, die Ehre und die Macht des deutschen Volkes Eurer Kaiserl. Hoheit vertraue. Die Bundesversammlung war es, die Sie, erlauchter Prinz, an dem denkwürdigen Tage Ihrer Wahl auch im Namen der deutschen Regierungen als Reichsverweser freudig begrüßte. Sie sah ihre Wünsche erfüllt, indem Eure Kaiserl. Hoheit das Amt eines Reichsverwesers anzunehmen erklärt haben, und mit großer Befriedigung hat sie es vernommen, daß Sie, hoher Fürst, auf den Ausdruck des Vertrauens, womit sämtliche deutsche Regierungen Ihnen entgegen kamen, den entschiedensten Werth legten. Eure Kaiserl. Hoheit treten an die Spitze

der provisorischen Centralgewalt, jener Gewalt, geschaffen auf den Wunsch des deutschen Volkes, um für die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaates zu sorgen, seine bewaffnete Macht zu leiten und seine völkerrechtliche Vertretung auszuüben.“ etc. — Als der Präsidentsandte geendet hatte, erwiderte Se. kaiserl. Hoheit einige Worte ungefähr des Inhalts: er könne nicht umhin, für das Vertrauen der deutschen Regierungen zu danken, die Art und Weise, mit welcher die hohe Bundesversammlung ihn an dem denkwürdigen Tage seiner Wahl im Namen der deutschen Regierungen als Reichsverweser zu begrüßen sich beeilt habe, verdiene seine besondere Anerkennung. Er übernehme die von der Bundesversammlung Namens der deutschen Regierungen an die prov. Centralgewalt übertragene Ausübung ihrer bisherigen verfassungsmäßigen Befugnisse und Verpflichtungen mit dem Vertrauen auf die thätige Mitwirkung der Regierungen zu allen Verfügungen der Centralgewalt, die Deutschlands Macht nach Außen und Innen erstarken und befestigen soll, und erblicke in diesem Vertrauen eine sichere Bürgschaft für Deutschlands künftige Wohlfahrt. — Die am Abend stattgehabte Illumination der Stadt war eine außerordentlich glänzende. Besonders zeichnete sich die Zeil und die Schöne Aussicht aus. Auch die Gesandtschaftshotels von Frankreich England und Belgien waren erleuchtet. Der Reichsverweser durchfuhr in einem vierspännigen Wagen mit dem ältern Bürgermeister von Heyden die Stadt, und wurde von dem Volke mit Jubel begrüßt; besonders erregte sein Erscheinen bei den Sachsenhäusern große Freude. Am Abend vorher hatte ein Fackelzug, der an Großartigkeit wohl schwerlich von einem dergleichen übertroffen werden dürfte, stattgefunden.

Den 15. Juli. Nachdem der Reichsverweser den Abgeordneten v. Schmerling zum Reichsminister des Innern, den Abgeordneten Heckscher zum Reichsminister der Justiz und den preussischen Generalmajor v. Peucker zum Reichskriegsminister ernannt, die Ernennung der übrigen Minister sich aber vorbehalten, hat derselbe heute um 11 Uhr vormittags seine Rückreise nach Wien angetreten, wo er nur kurze Zeit verweilen und dann mit seiner Familie nach Frankfurt zurückkehren wird.

### An das deutsche Volk.

Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt. Unter dem Zurufe des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfangen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland.

Deutsche! Nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt.

Sie w  
wissen,  
— Er  
vollent  
will m  
terland  
dauern  
Der  
gen zu  
Eure  
beleben  
stand n  
Vertret  
wählt,  
mächtig  
Abe  
dem S  
zelt. I  
wo sie  
ben un  
len Ge  
sche Bü  
That.  
Der  
land ei  
Ihn zu  
Soll  
gefährd  
Heer fü  
wissen.

Ba  
den hie  
bekannt  
theils a  
zu entho  
und Acc  
die Ver

Be  
La

Berei  
stellt hat  
sich desh  
fassung d

werden d  
lokale so

Do



Sie wird Euch nimmer entzogen, denn Ihr werdet wissen, sie zu wahren.

Eure Vertreter werden das Verfassungswerk vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge.

Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Euren Vertretern, wenn Ihr mir vertrauet, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen.

Aber vergeßt nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Geseßlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Geseße entgentreten. Der deutsche Bürger muß geschützt sein gegen jede strafbare That.

Deutsche! Laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines unge störten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten, ist meine heiligste Pflicht.

Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen. Frankfurt a. M., den 15. Juli 1848.

Der Reichsverweser  
**Erzherzog Johann.**

Die Reichsminister

Schmerling. Peucker. Heckscher.

Baiern. Aus München heißt es vom 8. Juli: den hiesigen Offizieren ist der Wille des Königs bekannt gemacht worden, daß sich dieselben des Antheils an politischen Versammlungen und Clubs zu enthalten haben. Ein Gleiches soll den Beamten und Accessisten mitgetheilt werden. — So gehen die Verheißungen vom 6. März in Erfüllung. —

So arbeitet man von diesen Seiten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wieder am Rückschritt.

### B e r m i s c h t e s

Robert Blum, dem von der Stadt Zwickau schon im März das Ehrenbürgerrecht ertheilt worden war, hat jetzt von derselben die Urkunde darüber nachgesandt erhalten. Dieselbe ist, ein Meisterwerk der Schönschreibekunst, auf Pergament geschrieben, in einer sehr kostbaren, mit den deutschen und den Zwickauer Stadtfarben geschmückten Kapsel enthalten und lautet: „Den Mann des Volks, den muthigen unerschütterlichen Vorkämpfer kirchlicher und bürgerlicher Freiheit, den Erhalter der Ruhe in sturmvoller Zeit, Herrn Robert Blum zu Leipzig, ernannt und ernennen Rath und Stadtverordnete zu Zwickau kraft dieses zum Ehrenbürger ihrer Stadt.“

Friedrich Wilhelm Meyer,  
Bürgermeister.“

### Noch etwas über die Reichsverweserschaft.

Es hatte sich die Nachricht verbreitet, daß Erzherzog Johann die Reichsverweserschaft angenommen, mit der Erklärung, daß er auf jene Unverantwortlichkeit verzichte, dem ist aber nicht so: die fragliche Unverantwortlichkeit ist nichts Willkürliches, sie liegt im Wesen der constitutionell-monarchischen Regierungsform, sie beruht auf Vernunftgebot, welches zur Sicherung der Volksfreiheit und guter Regierung verlangt, daß die Regierungsgewalt nur mittelst verantwortlicher Minister geübt, vom Oberhaupt also schlechterdings nur nach dem Rathe dieser Minister gehandelt werde. Derjenige, welcher nur nach dem Rathe Anderer handeln darf, muß vernunftgemäß von jeder Verantwortlichkeit frei sein. Machte man den Reichsverweser verantwortlich, so müßten die Minister thun, was Er will, und dann wäre die Existenz eines constitut. Ministeriums geradezu undenkbar. D. B. A. 3.

## Bekanntmachungen, Anzeigen und Privat-Angelagenheiten.

### Land- und forstwirthschaftlicher Verein zu Bischofswerda.

Aus der Mitte sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine Sachsens ist **der constitutionelle Verein** hervorgegangen, welcher insbesondere die Wahrung der Interessen des Besitzes sich zur Aufgabe gestellt hat. Derselbe wird Montag, den 24. d. M. in Riesa eine Generalversammlung abhalten und es macht sich deshalb von Seiten des hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Vereins eine Besprechung und Beschlusfassung dringend nothwendig.

Mitglieder des **land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Bischofswerda** werden daher ergebenst eingeladen, sich Sonntag den 23. d. M. Nachmittags 5 Uhr im gewöhnlichen Sitzungsorte so zahlreich als möglich einzufinden

### Das Directorium.

## Vaterlandsverein.

**Donnerstag den 20. Juli, keine Versammlung.**  
Der Ausschuss.



**Öffentliche Sitzung** der Stadtverordneten zu **Bischofswerda**, Donnerstag den 20. Juli 1848 Nachmittags 4 Uhr im großen Sessionszimmer.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Geschäftsordnung.
- 2) Berichterstattung der außerordentlichen Deputation zur Begutachtung der Petition wegen Ueberlassung von Commungrundstücken an die Bürger.
- 3) Berichterstattung der außerordentlichen Deputation, betreffend eine billigere Ueberlassung von Holz und Reifig.
- 4) Berichterstattung der Deputation für Verwaltung der Grundstücke, über den vom Hrn. Prof. Heuchler gefertigten Plan zur Verschönerung der Stadtumgebung.

### Schutzpockenimpfung betr.

Da in unserer Stadt noch über zwei Hundert ungeimpfte Kinder sind und die Menschenpocken von ein paar Seiten zu uns herüberzukommen drohen, halte ich es für Pflicht, meine Mitbürger nochmals aufzufordern, ihre Kinder oder Pfleglinge doch ja recht bald impfen zu lassen. Gelegenheit dazu ist jetzt allwöchentlich mehremal.

Bischofswerda, den 18. Juli 1848.

Dr. Hesse.

Die erste

### Turnstunde

ist heute **Mittwoch**, **Nachmittag 3 Uhr** beim Schießhause. Aeltern, welche ihre Kinder an dem Unterrichte Theil nehmen zu lassen wünschen, wollen sich gefälligst in der Exped. d. Bl. melden.

Bischofswerda, d. 19. Juli. **Vogelfang**, 2. 8.

### Dank.

Den innigsten tiefgefühltesten Dank den edlen Bewohnern von Bischofswerda, deren Sinn für Wohlthätigkeit sich auch an mir, bei dem mich betroffenen Unglücksfall in so schöner Weise und so reichem Maaße bewährt. Ihnen habe ich es zu danken, daß ich jetzt nicht ganz hilf- und mittellos dastehe. Genehmigen Sie daher, edle Wohlthäter, die einfachen, aber herzlich gemeinten Worte des aufrichtigsten Dankes, und seien Sie versichert, daß, wenn auch die Nothwendigkeit, aus der Mitte der mir so lieb und theuer gewordenen Einwohner Ihrer Stadt zu scheiden, mir gebietet, die Erinnerung an Sie und Ihr freundliches Wohlwollen mir stets ein werthes Andenken bleiben wird.

An gütigen Spenden empfang ich:

Von Hrn. August Schmidt:	7 Thlr.	17 Ngr.	3 Pf.
" " Haide	5 "	26 "	4 "
" " Herrmann	2 "	— "	— "

Summa: 15 " 13 " 7 Pf.  
**Carl Berndt**, Schneidergeselle.

Bischofswerda, gedruckt und zu finden in der Buchdruckerei von Friedrich May.

Ein **Offizier-Säbel** ist beim Riemermeister **Klättsche** zu verkaufen.

Ein hier in schöner Flur gelegenes Halbbauerngut von 40 Scheffeln Areal mit 233 Steuereinheiten behaftet, ist gegen abschlägliche baare Anzahlung von 1200 Thlr. zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer

**Carl Aug. Löschau**,  
Gutsbesitzer in Pöhl.

## Großes Scheibenschießen.

Bei dem Unterzeichneten soll künftigen 30. und 31. Juli d. J.

ein Scheibenschießen aus gezogenem Gewehr gehalten werden.

Die besten 3 Schützen erhalten nach der Zahl der Nummern angemessene Prämien.

Alle Schützen und Freunde dieses Vergnügens ladet zu recht zahlreichen Besuch ergebenst ein

**Friedrich Schramm**  
in Großröhrsdorf.

## Erblehngericht zu Weikersdorf.

Sonntag, den 23. Juli findet hier  **Schweineauschießen** nebst **Tanzmusik**

statt, wozu ergebenst einladet

**Hartmann.**

Der Fuchsschwanz und Liebediener sperre ein andermal die Augen besser auf, Scatenspiel um ein Viertel ist kein Hazardspiel. Ein anderes Mal mehr.

**Körzinger.**

Wüßten doch die Bewohner der Bauznerstraße in Bischofswerda die Jugend zu etwas Besserem anhalten, als den Leuten die Pferde scheu zu machen, was leicht einmal unglückliche Folgen nach sich ziehen kann, die aber dann gewöhnlich dem Reiter zur Last gelegt werden.  
Einer vom Lande.

## Literarische Anzeige.

Bei **Friedrich May** in Bischofswerda ist zu haben

### Die enthüllte Zukunft.

Göttliche Offenbarungen durch ein 17jähriges Mädchen in Marseille, welches im Jahre 1837, im Zustande des Hellsiehens, alle Ereignisse bis zum Jahre 1868 klar und deutlich sah und berichtete. Mitgetheilt von ihrem Vater; aus dem Französischen von Dr. F. Bauer. 3. Aufl. Preis 3½ Ngr.